



Die Landenge von Panama.

Es ist nur einige Tage her, daß die Deputation englischer Vorkämpfer in Paris vor dem Kaiser der Franzosen erschienen, um demselben die Wichtigkeit eines großen Schiffsahrtskanals durch Amerika in Erinnerung zu rufen und die Theilnahme des Beherrschers einer reichen Nation an einem Unternehmungen zu erregen, das für den Weltverkehr von ungeheurer Bedeutung ist. Seit Monaten schon wendet der Adlerblick der englischen Geschäftswelt einem Plane, dessen Ausführung eine unmittelbare Schiffsverbindung zwischen den beiden großen Weltmeeren möglich machen soll, die gespannteste Aufmerksamkeit zu, und es scheint als ob das, was so lange nur Project gewesen, endlich verwirklicht werden sollte.

Mit patriotischem Selbstgefühl wollen wir darauf hinweisen, daß es zuerst ein deutscher Gelehrter, ein Mann der in seiner Weise und in seinem Berufe einem Alexander, einem Karl dem Großen, einem Napoleon an die Seite gestellt werden muß, einer der eminentesten Geister, welche die Menschheit gesehen, daß Alexander von Humboldt es ist, welcher der wissenschaftlichen und handelsstrebenden Welt die Uebergänge von einem zum andern Ocean speziell nachgewiesen hat. Wir Deutschen sind in Folge kläglicher Zersplitterung bisher machtlos zur See gewesen, und werden den Ruhm, an jener großen That mittheilhaftig zu sein, anderen Völkern überlassen müssen. Doch wird, wir hoffen es fest, eine Zeit kommen, da wir auch zur See eine Großmacht bilden. Aber den Ruhm wenigstens soll uns Niemand verkürzen, daß ein aus dem Schooße unseres Volkes hervorgegangener Riesengeist die Naturwissenschaften gewaltig beherrschte, und dieselben namentlich in Bezug auf Amerika, in früher ungeahnter Weise mit dem praktischen Leben, mit den großen Verkehrsinteressen vermittelte.

Wie faszinierend und eigenartig ist auch der Gang der Geschichte des Handels! Im Alterthum ist dieser thalassisch begründet, und kommt kaum über das mittelländische Meer hinaus, das auch nach Untergang des alten Griechenthums und des römischen Kaiserreichs seine frühere Bedeutung behauptet. Denn Europa bezog über die Häfen dieses Binnenmeeres die wichtigsten Waaren aus Indien, das damals eine fabelhafte Welt war, welche selbst die bis tief nach Afrika eindringenden Araber nur mangelhaft kannten. Aber dieser Verkehr auf einem freilich von den Küsten dreier Erdtheile umschlossenen Binnenwasser, der alte Karawanenhandel in Asien, die Besichtigung des rothen Meeres und des persischen Golfes, verloren zugleich mit Alexandria und Kassa, mit Cypern, Venedig und Genua seine alte Bedeutung, seit die Portugiesen den Seeweg um Afrikas Südspitze auffanden. Lissabon wurde der Welthandelsplatz, auf welchem Indiens und des östlichen Archipelagus Schätze zusammenfloßen, und Antwerpen und Amsterdam hoben sich in demselben Maße, in welchem die Handelsrepubliken Italiens an Geschäftsleben einbüßten. Das Erbe der Portugiesen traten die Spanier an, als ihn ein neuer entdeckter Erdtheil zufiel. Der alte Orient trat von da an nach und nach in den Hintergrund, und das Hauptaugenmerk der seefahrenden Völker war fortan vorzugsweise auf Westen gerichtet. Der Orient lieferte zwar edle Steine, köstliche Gewürze und seine den Duell suchte, aus welchem ewige Verjüngung strömen sollte, gab Gold in ungeheurer Fülle, und Gold und Silber gaben in jener Zeit allein für Reichtum. Fast drei Jahrhunderte lang spielte Amerika im Welthandel die Hauptrolle.

Aber nach dem alten Indien zog doch immer ein, wenn man so sagen darf, romantischer Hang. Die Spanier sandten einen Theil ihrer Gold- und Silberschätze auf westlichem Wege dorthin. Die berühmten Silberlagerstätten gingen von Acapulco nach Manila. Aber das ungeheure stille Weltmeer, welches zwei Welttheile von einander scheidet, blieb doch wie ein verheerendes Wasser. Zwar vom Kap Horn bis Mexico wurden seine Gestade befahren, aber weit über das Vorgebirge Mendocino ist kein Spanier hinausgekommen, höchstens bis zur Juan de Fucastraße. Doch Verbindungswege von einem bis zum andern Welttheile, und schon Ferdinand Cortez legte Hand an, hahnen. Die spanische Kolonialpolitik, auf das Monopol gestützt, lag jedoch wie Weichholz über den schönsten Ländern, welche die Sonne bescheint.

Es waren Fluktuier, Freibeuter, Buccaneers, welche der späteren Zeit die Wege zeigten, und wie man zu Lande auf kürzestem Wege von einem Meere zum andern gelange. Schon Franz Drake war 1572 über den Isthmus von Darien gegangen; einhundert Jahre später wagten andere Buccaneers den abenteuerlichen Zug über dieselbe Landenge.

Wie ganz anders heute. Jetzt handelt es sich nicht darum, Städte auszuplündern, wie es einst mit Panama, Portobello und Nombre de Dios geschah; sondern über die Landenge, welche die nördliche Hälfte der neuen Welt von der südlichen scheidet oder vielmehr mit derselben verknüpft, hat man meerverbindende, im Verkehr allmächtige Eisenbahnen gelegt, will man jetzt einen Kanal herstellen, welcher den Continent zerreißen und Welten aneinander rückt, indem er großen Seeschiffen gestattet, aus einem Ocean in den andern zu fahren. Die Vollendung eines solchen Unternehmens ist einer in materieller Entwicklung so gewaltigen Zeit wie der unfirigen, vollkommen würdig. Erst das von spanischen Abenteurern vor drei Jahrhun-

berten vergeblich gesuchte Dorado an der Nordwestküste Amerikas jüngst gefunden wurde, seitdem der fünfte Erdtheil, der noch vor einem Jahrhundert gleichsam mit Nacht bedeckt war, Gold in unermeßlicher Fülle darbietet, seit der alles beherrschende Dampf den alten Weg nach Ostindien wieder man möchte sagen zu Ehren gebracht hat, — seitdem hat ein solcher Schiffsahrtsweg doppelte und dreifache Bedeutung gewonnen.

Aber er ist nicht der einzige; es werden acht oder zehn Uebergangsbahnen von Meer zu Meer sich eröffnen, und sie alle werden belebt sein, sobald ein großer Theil des Weltverkehrs nach Europa, nach Asien, Australien und den Inseln des großen Ozeans her sich in amerikanische Bahnen lenkt. Man blicke auf eine Weltkarte Mercators und man wird sehen, daß Amerika das eigentliche Land der Mitte ist, und daß ihm eine Zukunft bevorsteht, deren gewaltige Größe wir gegenwärtig kaum zu ahnen vermögen.

Berlin, vom 21. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten Starke zu Breslau zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Jüterburg; den bei dem Justiz-Senate zu Ehrenbreitstein beschäftigten früheren Fürstlich Solms-Braunfelschen Regierungs- und Obergerichts-Direktor Hoffmann, so wie den bei derselben Behörde beschäftigten früheren Fürstlich Wiedischen Regierungs- und Obergerichts-Rath Linz zu Appellationsgerichts-Räthen; den Landraths-Amts-Verweser Karl Herrmann Rumschüttel, den Landraths-Amts-Verweser, Gerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Karl Hans von Forstner, den Landraths-Amts-Verweser, Regierungs-Assessor Konstantin Karl Alexander Wilhelm von Briesen und den Landraths-Amts-Verweser, Ober-Landesgerichts-Assessor a. D. Freiherrn Alexander Eduard Karl Leopold Otto von Wittenhorst-Sonsfeld, zu Landräthen; desgleichen an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen früheren Konsuls in Jassy, Legations-Raths von Loos, den bisherigen Konsul Bernhard Woldemar König in Galatz zum Konsul in Jassy, und an des letzteren Stelle den früheren Geheimen erpedirenden Sekretair im Finanz-Ministerium, Meroni, zum Konsul in Galatz zu ernennen.

Deutschland.

LS. Berlin, 21. April. Die Prinzessin von Preußen wird nach den getroffenen Bestimmungen am 3. t. M. von Koblenz nach Weimar abreisen, dort bis zum 20. Mai verweilen und dann nach Berlin kommen. — Der Königl. Spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis v. Benalua, ist nach einer längeren Anwesenheit in Madrid, am 16ten d. hier wieder angekommen. Er ist Ueberbringer der von der Königin von Spanien verliehenen Dekretationen, durch welche dem Prinzen von Preußen der Orden des goldenen Vlieses, dem Freiherrn v. Rosenburg das Kommandeurkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen und dem Freiherrn v. Schand das Ritterkreuz des Ordens Karls III. bestimmt worden ist. — Das von der Regierung eingebrachte, von der ersten Kammer genehmigte Gesetz zum Schutz gegen die „außerpreussische Presse“ hat auch in der betreffenden Commission der zweiten Kammer die Genehmigung erhalten. — Durch eine Cirkular-Verfügung des Ministers der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten an sämtliche königlichen Provinzial-Schulkollegien, wird allgemein empfohlen darauf Rücksicht zu nehmen, „daß bei dem Beginn und Schluß der Ferien der Gymnasien der würdigen Feier der Sonn- und Festtage nicht durch Verwendung derselben zu Reisen von Seiten der Gymnasialschüler Eintrag geschehe.“ — Die Behauptung, daß die Anwesenheit des Herrn Ober-Präsidenten Eichmann irgendwie mit der Ernennung eines besonderen Ackerbauministers zusammengehangen habe, wird von verschiedenen Seiten her auf das bestimmteste in Abrede gestellt. — Der engere Ausschuss des evangelischen Kirchentages hat jetzt die hiesigen Stadtbehörden von dem Beschlusse der Versammlung, wonach sie im September ihre Beratungen in Berlin zu halten beabsichtigt, in Kenntniß gesetzt. — Die Ehegatten Madiai sind von unserem Könige eingeladen worden, sich in Preußen niederzulassen; doch werden sie bei ihrer Kränklichkeit das mildere Klima von Genua vorziehen. Einweilen verweilen sie in einer evangelischen Familie in Hies bei Toulon, wie der Prediger Kunze in der vorgestrigen Versammlung der Mitglieder des evangelischen Bundes mittheilte.

4. Danzig, 21. April. Obgleich an der Ausrüstung der Dampfcorvette „Danzig“ mit allem Eifer gearbeitet wird, so hat doch der Schiffsbaumeister Klaviter erklärt, daß das Schiff erst zum 1. Juni fertiggestellt sein könne. Bis dahin also bleiben unsere Mannschaften hier am Orte. — In diesen Tagen werden hier mehrere Herren das Marine-Lieutenants-Examen ablegen, zunächst der Prem.-Lieutenant von der Artillerie v. Bothwell, der nicht, wie die N. Pr. Z. irrthümlich meldete, auf die Danzig kommandirt ist, sondern wahrscheinlich später im Büreaudienst seine entsprechende Stelle finden wird; außerdem die Kadetten I. Klasse Behrend, Berger, Aschenfeld, welche in diesen Tagen von Stralsund hier angekommen sind.

Das Transportschiff „Mercur“, welches nach dem und zu-

gegangenen Briefe bei dem Geschwader noch nicht angelangt war, ist von Portsmouth am 1. März in Rio de Janeiro angekommen und am 3. März nach La Plata weitergesegelt.

Coblenz, 18. April. Der Prinz von Preußen, welcher am Samstag Abends nach Berlin, wo heute große Truppenmusterung statt hat, abgereist ist, wird im Juni hierher zurückkehren und alsdann auf der Karthäuser Anhöhe hieselbst großes Scheibenschießen der Artillerie und Festungsmander Salt finden. Die Frau Prinzessin wird uns gegen den 5. Juni verlassen, sich, wie verlautet, nach Baden-Baden begeben, dort wieder mit ihrem Gemahl zusammentreffen und mit demselben zur hiesigen Residenz zurückkehren. (C. Z.)

Aus Mitteldeutschland, im April. In der 11ten Bundestags-Sitzung (vom 2ten April) wurde bezüglich des Verhaltens des deutschen Bundes in der englisch-österreichischen Flüchtlingsfrage auf Antrag Oesterreichs beschlossen: „Den von der großherzoglich hessischen Regierung in der 7ten diesjährigen Sitzung eingebrachten Antrag an den politischen Ausschuss zu verweisen und diesen zu beauftragen, die Maßregeln in Erwägung zu ziehen, welche der Bund zu seinem Schutze in dem Falle zu nehmen haben würde, wenn, gegen Erwarten, die von der königlich großbritannischen Regierung angebotenen Mittel nicht verhindern sollten, daß die politischen Flüchtlinge das Gastrecht zum Schaden des deutschen Bundes mißbrauchen, mit welchem Großbritannien in Freundschaft und Bündniß lebt.“ — Die in diesem Beschlusse erwähnten, „von der königlichen großbritannischen Regierung angebotenen Mittel“ liegen in einer in der englischen Antwortnote an den Bund vom 13ten Januar v. J. enthaltenen Aeußerung: daß sie jeden Versuch von Seiten der politischen Flüchtlinge in England, Aufruhr gegen die Regierungen ihrer betreffenden Heimathsländer zu erregen, nicht nur bedauern, sondern höchlich mißbilligen, ein solches Benehmen als eine offenbare Verletzung des Gastrechtes, das diese Personen genießen, betrachten und durch jedes ihr zu Gebot stehende Mittel zu verhindern suchen werde, daß die politischen Flüchtlinge das Gastrecht zum Schaden von Ländern und Regierungen mißbrauchen, mit denen Großbritannien in Freundschaft und Bündniß lebt.“ Der hollstein-lauenburgische Bundestagsgesandte oder, wie es in den Bundestagsprotokollen heißt, Dänemark wegen Holstein und Lauenburg ist noch ohne Instruktion und enthält sich der Abstimmung. — Niederlande wegen Luxemburg und Limburg trat dem Beschlusse bei, „als einer bloß die Geschäftsleitung betreffenden, unpräjudicialen Maßregel.“ (H. N.)

Vom Main, 15. April. Bekanntlich ist der ausgezeichnete Lehrer deutscher und classischer Philologie, Moritz Haupt, den die sächsische Regierung mit zwei anderen Professoren vor einigen Jahren entsetzte, jetzt nach Berlin berufen. Der König soll bei Vorlegung der betreffenden Acte geäußert haben, warum der Mann denn nicht schon vor zwei Jahren berufen sei. Schon damals war allerdings davon die Rede, aber ministerielle Rücksichten scheinen bisher die Anstellung dieses Mannes für allzubedenklich gehalten zu haben. Zu gleicher Zeit vernehme ich, daß ein süddeutscher Monarch (von Württemberg) kürzlich sehr charakteristische Bemerkungen über die im benachbarten Baden angestellte Verfolgung des Professors Gervinus gethan hat. Einem Freunde des letzteren äußerte der König, er könne nicht begreifen, wie man in Baden zu solchen Mißgriffen komme. Er habe das verfolgte Buch gelesen, und da er gar nichts Gefährliches oder Verbrecherisches in ihm entdeckt, alle Maßregeln gegen dasselbe sofort einzustellen befohlen. Es scheint fast, als ob die deutschen Fürsten weit toleranter und milder wären, als ihre dienstfertigen Ministerien. (Z. f. N.)

Frankfurt, 17. April. Gewisse journalistische Stimmen versichern heute, daß der Bundestag Verhandlungen über die Errichtung einer „Bundes-Central-Polizei“ pflege und vom betreffenden Ausschuss einen bestimmten Vorschritt in der schweizer Angelegenheit begutachten lasse. Beide Gegenstände sind aber beim Bundestage noch in keiner Weise in Anregung gebracht worden. Unschwer möchte dagegen zu errathen sein, woher der Wind jener Nachrichten weht. Ehe Hesse-Darmstadt seinen Antrag zum Erlaß einer Bundes-Note an England in der Flüchtlings-Frage einbrachte, lasen wir die Versicherung, der Bundestag habe bereits eine solche Note beschlossen. Ehe Oesterreich den bekannten Antrag auf eine Matrifular-Umlage zum Ausbau von Rastatt und Ulm stellte, lasen wir, die österreichische Besatzung werde von Rastatt abziehen, wenn die „Gleichgültigkeit der norddeutschen Staaten“ gegen diese Angelegenheit sich nicht in bereitwilligen Eifer verwandle. (Adm. Z.)

— 18. April. In der letzten Bundestagsitzung (vom 14. d. M.) dauerten die am Bundestage schwebenden schwierigen Verhandlungen über die Liquidationsfrage fort. In diesen Verhandlungen kommen gar kitzliche Dinge vor, z. B. die Entschädigung Bayerns für den Zug nach Kurhessen. Wer ist die Kosten desselben zu tragen schuldig? Der deutsche Bund, wie einige wollen, oder Kurhessen, wie andere wollen, und wenn dieses, das Volk oder der Kurfürst und seine Regierung? Es wird wohl darauf hinauskommen, daß sie niemand zahlt, als der sie bereits bezahlt hat, nämlich Bayern. (H. N.)

Wiesbaden, 12. April. Am 7. d. war es der Polizeibehörde in Wiesbaden aufgefallen, daß eine Zahl Kinder von 14 bis 16 Jahren, meistens Mädchen, sich in dem Hause sammelten, worin gewöhnlich Auswanderer zu verbergen pflegen. Sie waren unter Führung eines Mannes, Namens Dax aus Anspach im Amte Uffingen angekommen und in jenem Hause trafen zwei fremde Herren, Fay und Beder aus Münster im Besitz, nebst ihren Familien mit ihnen zusammen. Die Polizei schritt ein, aretirt die ganze Gesellschaft und stellte eine Untersuchung über den Zweck der Reise und die Ursache des Zusammenstehens an. Es ergab sich daraus, daß diese Kinder von ihren Eltern an jene „Herren“ zu dem Zwecke verkauft waren, um nach England geführt zu werden und dort in verschiedener Beschäftigung für die Entrepreneurs Geld zu verdienen. In der Briefstafel des einen Führers war der Preis für einen der Knaben mit 3 fl. notirt. Nur zwei Mädchen gestanden, verkauft worden zu sein; die anderen behaupteten, ins Ausland, nach Köln und Caub, reisen zu wollen, wie es auch in ihren Pässen steht; sie seien deshalb auch mit Geld versehen und zeigten einige 17-Kreuzer-Stücke vor. — Treiber, Führer und Verführte wurden unter Eskorte dem Herzogl. Krciamte zu Wiesbaden zugeführt, ungedacht der lauten Klagen des Wirtes B. über die ungerechte Behandlung der Reisenden, die öfters bei ihm eingekehrt und ihm Geld zu verdienen gaben. (N. A. 3.)

Bremen, 20. April. Zu dem kolossalen Denkmal, welches die nordamerikanische Union ihrem größten Todten errichtet, wird nunmehr auch Bremen, welches in seinen vielfachen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten eine ganz besondere Veranlassung zu solcher Huldigung hat, eine Beitragspende senden. Ein in den Sockel des Washington-Monuments einfügiger Block deutschen Marmors, geziert mit den Löwen und dem Schiffe unserer Stadt, wird in der nächsten Zeit zu dem angegebenen Zwecke von hier nach Amerika abgeschickt werden. Der Gedenkstein wird die Inschrift tragen: Washington, dem Großen, Guten und Gerechten das befreundete Bremen. (Befer. 3.)

Hamburg, 17. April. Unser Nachbarstaat Mecklenburg veröffentlicht soeben einen mit der nordamerikanischen Union abgeschlossenen Handelsvertrag. Seine wesentlichen Stipulationen sind: Gleichheit der Schiffsabgaben, Aufhebung des Strandrachts, konsularische Jurisdiktion, Begünstigung der nordamerikanischen Stapelprodukte dahin, daß Baumwolle frei, roher Taback mit 1 Thlr. 2 Schill., Reis mit 25 Schill., Wollschafwolle mit 12 1/2 Schill. per Centner ins Mecklenburgische eingehen, sowie daß diese Gegenstände auf der Hamburg-Berliner Bahn anstatt 2 1/2, 2 Schill. Transitoll zahlen, über mecklenburgische Häfen aber frei transitiren und die Controllgebühren 1 Schill. nicht übersteigen sollen. Einen ganz gleichen Vertrag hatte auch schon früher Hannover mit der Union geschlossen, welcher freilich jetzt durch das Vorrücken des Zollvereins bis zur Nordsee seine Bedeutung verloren; denn es handelt sich bei diesen Paktien mehr um den Transit als um den Proprehandel. Mecklenburg scheint sich auch eben durch diesen Umstand zu dem Freundschaftsbündnisse, namentlich zur Herabsetzung seiner hohen Durchgangszölle, veranlaßt zu sehen. Freilich wird es dem dreifachen Verkehr hiermit keine besondere Gasse brechen, da die hannoverschen Transitoll jetzt ganz wegschwinden werden, allein für den Waarenzug über seine Häfen entschließt es sich zu Aehnlichem, obgleich selbstverständlich dieser Weg nur selten eingeschlagen werden möchte. Zudem werden die Zölle von dem Vertrage nicht berührt, die voluminösen amerikanischen Erzeugnisse werden nun aber gerade meistens auf den Wasserwegen verschifft. Außerdem enthält der Vertrag noch die überflüssige Bestimmung, daß man sich gegenseitig Person und Eigentum schützen will — eine Sache, die sich unter civilisirten Nationen ganz von selbst versteht.

Lübeck, 18. April. Der Entwurf einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde-Ordnung für das Lübedsche Staatsgebiet ist von der dazu eingesetzten Kommission nunmehr definitiv beendet und ausgearbeitet worden. Falls er die Zustimmung des Senats erhält, wird er wohl auch der Bürgerschaft zur Mitgenehmigung bald vorgelegt werden. Durch die Opposition, welche die Krämer-Kompagnie der Konstituierung einer Gesamtkaufmannschaft zu machen aufs Neue begonnen hat, ist der Gedanke an eine Sonderung des Groß- und Kleinhandels lebhaft angeregt worden, und man diskutiert jetzt eifrig über die Frage, was zur Gründung des neuen Instituts am zweckmäßigsten sei: mit der oppositionellen Kompagnie bis ins Endlose zu parlamentiren, oder dieselbe in die Kaufmannschaft als Unterabtheilung aufzunehmen, oder endlich sie als Kleinhandels-Kollegium separat neben der Kaufmannschaft fortzuführen zu lassen. — Seit acht Tagen ist unsere Seeadampfschiffahrt eröffnet. Am 11. d. kam „Eideren“ zum ersten Male von Kopenhagen hier an und kehrte am 13. d. dorthin wieder zurück. Der am 11. d. von hier nach Kopenhagen und Gothenburg expedirte „Lübeck“ ist heute Morgen pünktlich wieder hier eingetroffen. Der „Malmö“, der am 14. d. hier mit 44 Passa-

gieren (von Malmö und Kopenhagen) zum ersten Male hier eintraf und am 15. d. wieder zurückging, hat freilich wegen des in See angetroffenen Eises nach Travemünde zurückkehren müssen, von wo er gestern früh aufs Neue in See gegangen ist. (H. C.)

Altona, 19. April. Aus der Auction der Effecten der ehemaligen Bürgerwehr ist eine Summe von 4696 Mark gelöst worden, und außerdem noch ein Betrag von ca. 800 Mrk. aus nicht öffentlich verkauften Gegenständen desselben Ursprungs. — Wie man hört, sind wiederum die Pensionen für die entlassenen und ausgewiesenen schleswig-holsteinischen Offiziere für das verfloffene Quartal angewiesen worden. — Oberst v. Seyffarth, der ehemalige Commandant von Rendsburg, ist hier wieder eingetroffen und wird, wie es heißt, hier seinen Wohnsitz nehmen; die Untersuchung gegen ihn ist nicht niedergeschlagen, vielmehr ist unter Verwerfung des kriegsgerichtlichen Urtheils der Oberst Seyffarth von dem Landesherrn dahin begnadigt, daß er „seine Charge verwirkt haben soll.“ (H. N.)

Kiel, 17. April. In Kopenhagen sind soeben wieder etliche Verordnungen vom Stapel gelassen, welche zeigen, daß unseren Nachbarn die Angst des Schleswig-Holsteinismus noch nichts weniger als aus den Gliedern gewichen ist. In unseren und anderen Lokalblättern fand sich nämlich die Anforderung, daß sich Landwirthe aus Holstein und Schleswig in dem Bünsow'schen Lokale hier selbst einfinden möchten, um Statuten zu berathen, welche die Abwehr der vordringenden Vieh-Kungenucht, resp. die gegenseitige Affekuranz gegen dieselbe zum Zwecke haben sollen. Raum aber hatte man in der Hauptstadt von diesem sanitätischen Gedanken Wind bekommen, als der Minister Carl Moltke seinen untergebenen Schleswigern jegliche Theilnahme an diesem verbrecherischen Vorhaben untersagte, weil sein Hintergedanke Politik sein oder doch werden könnte. Er stellt sich hierbei auf den Rechtsboden des bekannten gesamtstaatlichen Januar-Edikts, welches selbst den nicht-politischen Gemeinssamkeiten Grenzen zieht. (Wef. 3.)

Deisterreich.

Wien, 19. April. Graf Rechberg wird erst Donnerstags seine Abschiedsaudienz bei dem Kaiser haben, dürfte demnach erst gegen Ende der Woche nach Italien abgehen. Die wichtige ihm anvertraute Sendung ist noch in strenges Amtsgeheimnis gehüllt; nur so viel weiß man, daß es sich um ein an Ort und Stelle geschöpftes Gutachten über die Gesamtverhältnisse des lombardisch-venetianischen Königreiches und über die Art und Weise einer definitiven administrativ-gerichtlichen Organisation desselben handelt. Es liegt in der Natur der Sache, daß eine genaue Erforschung der jetzt in der dortigen Verwaltung thätigen Persönlichkeiten hierbei nicht wird umgangen werden können. — In den befreundeten politischen Kreisen gewinnt die Ansicht, daß England neuerdings ernstlich nach gutem Einvernehmen mit Rußland und beziehungsweise auch mit Deisterreich namentlich im Hinblick auf die orientalischen Eventualitäten strebe, immer mehr die Oberhand. Hiermit wird auch die überraschende Nachricht von der Durchsicht des russischen Waffendepots in London in eine gewisse Verbindung gebracht. (N. 3.)

Frankreich.

Paris, 18. April. Der Kaiser ist völlig wiederhergestellt und so hat auch die ausgesetzte Ceremonie der Barriereheilung an Mr. Morel in den Tuilerien gestern stattfinden können. Aus dem im „Moniteur“ veröffentlichten bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden geht klar hervor, daß der Kaiser mit stiller Rast auf die Anrede des Ablegaten antwortete, daß er in den an den neuen Kardinal gerichteten Worten auf die Erhaltung des Konfessionsnachdruck legte und in demselben die Bedingung des Einverständnisses zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt hervorhob. Man ist hier der Ansicht, daß damit die Spannung mit dem römischen Hofe abgeklungen war, und in der That lauten auch anderweitige Angaben in diesem Sinne.

Großbritannien.

London, 18. April. Die „Nat.-Z.“ läßt sich über die Raketen-Angelegenheit folgendes schreiben: Vor einiger Zeit erschien Jemand bei Kossuth ohne eine andere Einführung als die lebhafteste Versicherung seiner Theilnahme für Ungarn. Mit Geschied leitete er die Unterhaltung auf die neueren Verbesserungen an Schießgewehren; erfuhr aber von Kossuth nichts weiter, als daß er sich ein Paar geladene Revolver halte. Er ließ nichts weiter von sich hören. Ein ungenannter Amerikaner, der von Hale's Erfindung gehört, machte ihn schriftlich darauf aufmerksam, daß seine Raketen für die beabsichtigte Expedition gegen Cuba sehr geeignet seien; der Brief ist auf der Post verschwunden. Das Etablissement in Rotherhithe, östlich von London, an der Themse ist unbewohnt, wie natürlich; wer wird in einer Fabrik von Feuerwerkskörpern schlafen? Ein kleines Haus in der Nähe beherbergt die Arbeiter. Hale lebt im West-Ende. Er ist der Regierung durch mehrere Erfindungen wohl bekannt, hat sogar amtliche Anerkennungen erhalten. Seine congruösen Raketen sind offenkundig und massenweise an fremde Regierungen verkauft worden. Er hat kürzlich der englischen Regierung seinen Vorrath zum Kauf angeboten. Am Mittwoch Abend verlangten sechs Polizeimänner Einlass in die Fabrik. Die Arbeiter weigerten sich Anfangs, die Thür zu öffnen,

gaben aber nach, als die Polizei mit Erbrechen drohte und schickte gleichzeitig einen Boten an den Eigenthümer. Ehe derselbe ankam, hatte die Polizei das Gebäude und die Wohnung der Arbeiter durchsucht und eine Quantität von der Füllung, kein Pulver, weggeschafft. Der Durchsuchungsbefehl, den Hale sich zeigen ließ, lautete auf polizeiwidrige Anhäufung von Schießpulver und war von dem städtischen Polizeiamt ausgehellt. Durch das 61. Gesetz aus dem zwölften Regierungsjahre Georg's III. (1772) ist nämlich bestimmt, daß Niemand mehr als 200 Pfd. Pulver und kein Privatmann (nicht Händler) in London und Westminster und einem Umkreise von 3 Meilen mehr als 50 Pfd. an einem Orte vorrätig halten darf. Das Gesetz spricht nur von Schießpulver, nicht von „andern Brandgeschossen“, wie die „Times“ heute ihren Lesern erzählt; und die Strafe besteht nur in Confiscation und 2 Schilling Geldbuße für das Pfd. Ueber die Verbindung Hale's mit Kossuth, der übrigens jetzt nicht mehr in Bayswater wohnt — wie die „Times“ heute noch behauptet — sondern in St. John's Wood, westlich von Regentpark, 7 bis 8 Meilen von Rotherhithe, macht „Daily News“ folgende Mittheilung: Hale hat sich mehrmals an Kossuth gewandt, ihm seine Raketen angeboten und ihn eingeladen, die Fabrik zu besuchen. Kossuth hat das Letztere gethan und Hale auf einige Verbesserungen aufmerksam gemacht, hat ferner diese Bekanntschaft benutzt, einen desertirten ungarischen Artilleristen an Hale zur Beschäftigung zu empfehlen. Der Ungar ist einige Wochen wirklich beschäftigt worden und dann als Taugenichts entlassen. Gleichwohl schreibt die „Times“ heute einen Artikel, um zu beweisen, daß die Richtigkeit ihrer Angaben durch Lord Palmerston's Erklärungen in keinem wesentlichen Punkte erschüttert seien. Ich würde den Artikel mittheilen, wenn er geistreich wäre; er ist aber nur unverständlich. Ueber den Einbruch, den die ganze Sache und namentlich diese Rechtfertigung macht, gäbe ich gerne einige Auszüge aus den Wochenblättern, wenn Platz wäre. Wenn eine Sache überhaupt besprochen wird, so läßt sich durch Zählen und Wägen der Stimmen feststellen, wie die öffentliche Meinung ist. Die Parteien des Bestandes werden sich wie in andern Fragen, schreiben lassen, was sie gern hören. Das allgemeine Urtheil ist Unwille gemischt mit Schadenfreude, daß die „Times“ sich blamirt habe. Es ist ein ganz ähnliches Gefühl da oder wenigstens in der Entwicklung, wie nach der päpstlichen Parcellirung Englands, das Gefühl, daß man einen schleichenden Feind im Busen habe. Ganz außerordentliches Aufsehen erregt der Umstand, daß die heute hier eingetroffene Nummer der „Augsburger Zeitung“ vom 14. (Donnerstag) in einem zwei Tage früher aus München datirten Artikel davon spricht, „daß die Revolution in London ihre Arsenale mit verderblichen Werkzeugen füllt — kann.“ Hale wird eine Entschädigungs-Klage erheben. Die liberale Partei des Unterhauses wird noch einige Tage warten und dann einen Antrag auf „parlamentarische Untersuchung“ stellen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. April. Das „Journal de Konstantinopel“ spendet der neuen Finanz-Operation, deren Tragweite von unberechenbar günstigen Folgen für den Staat sei, das größte Lob. Das betreffende Decret vom 25. März 1893 ist dem Hattischerif vom 3. November 1893 anzureihen, mit welchem Abdul Medschid seinen Unterthanen die Unverletzlichkeit des Lebens, der Ehre und des Eigentums zusichert. Das Capital der Bank wird 700,000 Beutel oder 350 Mill. Piaster, in Actien von je 100 Pfd. Sterl. getheilt, betragen. Jedermann wird sich an derselben betheiligen können. Der Contract wurde von sämtlichen Ministern und dem Großvezier unterzeichnet. Derselbe erstreckt sich vorläufig auf die Dauer von 15 Jahren; der ägyptische Tribut bietet der Anstalt die nöthige Bürgschaft. Die Bank wird von einem aus 12 Mitgliedern bestehenden Rath geleitet. Die Beisitz, so wie die alten Münzen werden aus dem Umlaufe gezogen, und auch das gegenwärtig circulirende Papiergeld wird durch Banknoten ersetzt. Vor drei Monaten dürfte indessen, wie man der „Trib.“ 3. schreibt, die neue Bank, bei welcher die reichsten Armenier und Griechen betheiligt sind und als deren Directoren man die im Rufe ehrlicher Männer stehenden Panson und David Glavany nennt, nicht eröffnet werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. April, Nachmittags. Das Dampfschiff über Galacz ist heute in Triest angekommen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. d. M. Nach denselben ist die Aufregung daselbst im Wachsen und dauern die türkischen Bewaffnungen ununterbrochen fort. In Brussa haben Erzeffe stattgefunden. Die Christen wurden verfolgt und sind einzelne Tödtungen vorgekommen.

— 21. April, Vormittags. Es sind hier folgende Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen: Lord Redcliffe hat bereits Audienz beim Sultan gehabt. — Am 11ten hat Fürst Menschikoff mit seinen Vorstellungen gedrängt und soll bereits mit seiner Abreise gedroht haben. — Am 12ten Mittags ist ein großer Ausstand in Konstantinopel und Umgegend ausgebrochen, der durch beleidigten Stolz der alttürkischen Partei angeregt sein soll. Die Regierung leistet Widerstand. Russische Dampfschiffe sind zum Schutze der Christen von Gemlek abgegangen. — Russische Hülfen zum Schutze der Pforte ist möglich.

Turin, 18. April. Graf Revel ist aus Wien hier eingetroffen. Es verlautet, in Folge neuer hier selbst eingegangener Instruktionen würde Appony, österreichischer Gesandter am biesigen Hofe, Turin nicht verlassen.

— 19. April. Der Conseil-Präsident präsentirte ein Ge-

Die eilfte Kunstausstellung in Stettin.

Weitaus vor den anderen Bildern dieser Kategorie hervorstach, sowohl an genialer Auffassung als an drastischer Wirklichkeit der Situation, ist das bereits in dem vorigen Artikel erwähnte Gemälde von Flügel aus Köln, der Spieler (No. 113) ein Werk, welches uns von vornherein in seiner Idee so klar und prägnant entgegentritt, daß wir in dieser einen Situation zugleich eine ganze, bürgerliche Tragödie durchleben. Wir befinden uns schon in der Katastrophe, von der aus es rettungslos dem gähnenden Abgrunde zugeht. Beim Dämmer des Morgens, der sich durch das geöffnete Fenster blickt, ein noch junger Mann, das Haupt im Bewußtsein unaussprechlichen Ruins auf die Brust gesenkt und mit hierem Blick vor sich hin starrend; auf dem Tisch die Zeugen seiner Schuld, zerstreute Kartenblätter, Würfel, umgestürzte Becher, am Boden eine leere Kassette und zerbrochene, vielleicht mit wildem Fluch niedergeschmetterte Gläser; hinter seinem Stuhl und unbemerkt von ihm sein junges blondes Weib, den Säugling auf dem Arm und mehr als Angst und Seelenpein, den Tod im Herzen. Sie scheint eine bange Nacht, auf den Gatten harrend, durchwacht zu haben, nicht die erste, aber vielleicht die letzte, denn auf seinem verzweiflungsvollen Gesicht steht es zu lesen, daß er in dieser verhängnisvollen Nacht seinem Glück und seinem Leben va banque geboten und verloren hat. Was bleibt ihm noch, wenn nicht ein Pistol und eine Kugel und ein frevelnder Entschluß; was bleibt ihr? — Ein Plag an seinem Grabe vielleicht und eine Träne für ihr Kind, das ahnungslos in den dämmernden Morgen hineinschleicht. Ein keineswegs neues, aber so viel wir uns erinnern, nirgends so genial weder von Malerei noch Poesie behandeltes Sujet. In dem Gesichte des Mannes, in dem bleichen, von durchwachten Nächten und ihrer fieberhaften Aufregung welkem Colorit, in den scharfen, wechselnd von Furch und Hoffnung durchwühlten Zügen verobjektivirt sich gewissermaßen die Leidenschaft des Spiels, in dem klaren Gesichte des Weibes in ihrer aramatischen

Gestalt der Schmerz, der sich mit stummer Resignation selbst verzehrt.

Wir wenden uns, aber nur en passant und der Vollständigkeit halber zu der hübschen Magdalene von Clara Denike (No. 312). Die Dame hat einen eigenthümlichen Widerspruch gemalt, entweder ist das Fleisch für dieses Kolorit zu fest, oder das Kolorit für dieses Fleisch zu weich; diese Magdalene sieht wie ein sonst unschuldiges Mädchen aus, das acht Tage lang auf Bällen geschwärmelt, und am neunten aus physischen Rücksichten nicht mehr schwärmen kann, matt wie Louise Limonade in Kabale und Liebe. Wir machen übrigens im voraus auf eine andere Magdalene von des Coudres in Düsseldorf aufmerksam, die mehr von dem Weibe zeigt, das viel geliebt hat.

Von einem andern Düsseldorfer F. Nevels haben wir in No. 306 und 307 zwei Bilder „Junge Liebe“ und „der Spaziergang“, die allerdings in Zeichnung und Pinselführung dem verwandten Ursprung verrathen, aber dennoch in ihrem Werthe sehr verschieden sind. Die junge Liebe ist offenbar ein Zeugnis ebenso jugendlicher Kunst; die Liebende ist mit einem Kacheln begabt, das den linken Nasenflügel auf bedauerliche Weise verzieht; das Kolorit hat weder die Zartheit des Nordens, noch die warmen sammetnen Farbentöne des Südens, die Hände, welche die Guitare ziemlich knöchern umspannen, sehen aus, als ob sie Samstag gar trefflich ihren Besen führen könnten. Glücklicher ist der Maler in dem zweiten Bilde, auf welchem er in den drei jungen Mädchen einiges Talent zum Individualisiren der Charaktere und zu sinniger Auffassung des Motivs dokumentirt hat. Obgleich die Zeichnung selbst nicht ganz unseren Anforderungen an Formenschntheit entspricht, und obgleich diese Gesichter in der Plastik kaum von Wirkung sein würden, so hat der Maler doch im Kolorit und seinen Farbentönen, in den Gegenlagen von Licht und Schatten den Schwächen seiner Zeichnung gegenüber einen mächtigen Beistand. Die drei Mädchen vertrauen sich im übrigen wohl ihre süßen Herzensgeheimnisse an, und die heißen jungen Männer

die ihnen nachblicken, scheinen dabei nicht uninteressirt zu sein.

Von Adolph Teichs, der schon in zweien seiner Bilder Erwähnung fand, bleiben noch „Leonore“ (No. 449) und „Damen in Trauer“ (No. 448) zur Besprechung übrig. Von der Leonore haben wir nicht viel mehr gesehen als einen Wald von Haaren, wußt wie ihr Sinn und schwarz wie ihr Herz. Bei dem anderen Bilde wünschten wir zuvörderst als Unterschrift „Damen in Trauer, ein Crucifix betrachtend“, und die Religion so viel wie möglich aus dem Spiele; das Trossuchen in ihr sollte selbst größeren Künstlern zu malen schwer fallen. Die beiden Figuren der trauernden Damen (Mädchen, wie es scheint) kontrastiren recht glücklich mit einander, das Kolorit ist weich und warm, die Zeichnung korrekt und schöner, als auf irgend einem anderen Bilde dieses Künstlers.

Von Th. Hildebrandt in Düsseldorf, nicht der berühmte Landschaftsmaler, muß noch eine Studie zu seinem großen Bilde Desdemona (Nr. 185) erwähnt werden. Wie man solche Studien nämlich, die im Atelier des Künstlers ihre Berechtigung haben, auf Kunstausstellungen schicken kann, ist unbegreiflich. Wer im übrigen diesen Desdemonakopf sieht, wie er auch nicht eine Eigenschaft derjenigen ausdrückt, die den Erzählungen des Mohnen lauscht und mit seinem Ruhm und Großthum zugleich die Liebe in ihre Seele trinkt, der wird wohl kaum umhin können zu wünschen, daß dieses große Bild nur ein süßer Traum des Düsseldorfer Hildebrandt bleibe. M.

In Sachen der tanzenenden Tische.

So eben geht der Redaktion noch folgendes Schreiben zu, welches wir um so lieber, als in unserer Zeitung von Versuchen, die geschildert sind, bisher noch nicht berichtet werden konnte, mit unserem lebhaftesten Dank an den Herrn Verfasser der Deffentlichkeit übergeben:

Herr Redakteur! Wenn gleich das Tischrücken anfängt, in den Zeitungen ein fliegender Artikel zu werden, so erlaube ich mir doch, Ihnen nachstehend meine eigenen gestern gemachten Erfahrungen mitzuthellen, da sie in der That für mich wenigstens überraschend waren und Einiges davon geeignet sein möchte, der Wissenschaft einen Reiz zur Erkenntnis anzuhauchen. Ich

Legprojekt, in welchem ein Kredit von 400,000 Franken verlangt wird, um sie denjenigen naturalisirten Lombarden vorzuziehen, deren Güter sequestrirt worden sind.

Haag, 20. April. Das Ministerium ist abgetreten. Das neuernannte besteht aus: van Hall, Minister des Auswärtigen; Donker Curtius, Minister der Justiz; van Reenen, Minister des Innern; van Doorn, Minister der Finanzen.

London, 19. April. In der heutigen Nachsitzung des Unterhauses legte der Schatzkanzler Lord Gladstone das Budget-Projekt vor. In demselben wird die (Neis-) Einnahme auf 5 Millionen 299,000, die Ausgabe auf 5 Mill. 218,300 Pfd. Sterl. veranschlagt. Nach diesem Ausweis hält der Schatzkanzler die Verlängerung der Einkommensteuer auf 7 Jahre für überflüssig. In der Comité-Sitzung wurden die Propositionen adoptirt.

Kopenhagen, 18. April. Die Erbfolgebotschaft ist nur mit 97 gegen 45 Stimmen angenommen, also wegen nicht genügender Majorität verworfen worden.

19. April, Abends. Die beiden Thinge sind aufgelöst. Die Neuwahl für den Volksring finden am 27. Mai, die für den Landthing am 3. Juni statt. Man spricht von einem Entlassungsgeheule Wangs und Simonys. (Tel. Dep. d. C.-B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. April. Mit dem vor einigen Tagen von Rio de Janeiro in Southampton angekommenen Postdampfschiffe gehen der Redaktion folgende Mittheilungen zu:

„Die Fregatte „Gefion“ und die Corvette „Amazone“ trafen am 4. Februar auf der Rade von Rio de Janeiro un erwartet zusammen; unsere Freude darüber läßt sich nicht mit Worten beschreiben, zumal uns Alle nicht geringe Besorgniß über die Fahrt der Corvette beunruhigte. Wir segelten dem Wunsche des Kommodore gemäß unmittelbar weiter südwärts nach dem La Plata-Strom und kamen am 17. Februar bei meist glücklicher Fahrt in Montevideo an. Am 20. Februar fuhr der Kommodore Schröder mit seinem Adjutanten, Marine-Lieutenant H. Klasse Werner, auf der „Amazone“ nach Buenos Ayres, wohin ihm die „Gefion“ nachfolgte und am 22ten dort anlangte. Hier mußten wir nun 13 Tage die vorgeschriebene Quarantaine aushalten, welche Vielen, wie Sie sich wohl denken können, recht beschwerlich fiel. Während dieser Zeit machten uns wiederholentlich sämtliche Admirale an der Seite des Schiffs, das sie nicht bestiegen durften, ihre Aufmerksamkeit, welche wir nach abgelaufener Frist schuldigt erwiederten. Der Kommodore logirte beim Preussischen Consul, und wir Alle erfreuten uns der liebevollsten Aufnahme sämtlicher Behörden. Auf den beiden Kriegsschiffen ist Alles wohl; ein Matrose aber starb während des ständigen Aufenthaltes der „Gefion“ in Rio de Janeiro am gelben Fieber.“

Stettin, 22. April. In dem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung vom 18. d. M. ist bereits die glänzende einstimmige Wahl des unbeforderten Stadtraths Herrn Agath gemeldet worden und hat auch die Königl. Regierung bei deren Bestätigung sich noch belobend für den Neuverwählten ausgesprochen.

Gestern Vormittag nun fand der feierliche Akt der Einführung desselben zum vierten Male statt, bei welcher Gelegenheit demselben von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten eine höchst ehrenvolle Anerkennung seiner so seltenen und ausgezeichneten Verdienste um die hiesige städtische Verwaltung durch Ueberreicherung einer wertvollen, reich verzierten, im Innern vergoldeten, silbernen Terrine zu Theil wurde. Da Herr Stadtrath Agath bei der Begründung und Verwaltung der städtischen Gas-Anstalt sich besondere Verdienste erworben hat, so ist die äußere Verzierung des Geschenks sehr sinnreich in der Aufprägung der Gebäude der Gas-Anstalt an dem untern Theil der Terrine, während der Knopf des Deckels einen Gasometer bildet, gewählt. Dann ist, im Sinne der 4ten Wahl, das Wappen der Stadt mit den Greifsköpfen, vierfach auf der äußeren Fläche der Terrine, mit passenden Widmungsworten angebracht. — Die Arbeit hat Herr Juwelier Friedrich hier selbst sehr kunstvoll ausgeführt.

Der General-Lieutenant von Radowicz ist zur Inspizierung der hiesigen Militär-Unterrichts-Anstalten hier eingetroffen und wird sich von hier zu gleichem Zweck nach Königsberg i. Pr. begeben.

Die Baptisten-Gemeinde beabsichtigt, sich ein Gemeinhaus im neuen Stadttheile zu erbauen und hat dazu bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen.

An der Börse lag gestern die amtliche Anzeige auf, daß die Schiffsahrt für dies Jahr eröffnet sei; ein Spaziergang am Bollwerk bietet hierzu den besten Commentar.

Die Inhaber der Dampf-Buglerboote haben sich in einer am 19. d. abgehaltenen Versammlung zu einer Gesellschaft unter dem Namen: „Dampfboots-Verein“ constituirt und einen Verwaltungsrath von fünf Personen erwählt. Der Vortheil, der dadurch für die hiesige Rheederei erwächst, liegt auf der Hand, und können wir nur wünschen, daß die

schiffe voran, daß ich als Jurist gewohnt bin, die Thatfachen einer strengen Kritik zu unterwerfen und daß ich sehr ungläubiger Natur bin.

Vorgestern hatte ich bei mir eine Gesellschaft Männer und Frauen zusammen gefunden, um das Tischreden zu versuchen. Wir saßen über eine Stunde an einem Tisch, es wollte nicht gehen, wir mußten es aufgeben. Obwohl dadurch entmuthigt, kam ich gestern Abend noch einmal kleinen ovalen Tisch von Mahagoni, mit meinen drei jüngsten Kindern um einen der Kinder zwei Knaben von 12 und resp. 9 und ein Mädchen von 7 Jahren. Wir bildeten durch leise Verbindung der Hände die gewöhnliche Kette und ich achtete streng darauf, daß kein Stoßen oder Drücken gegen den Tisch stattfand. Ich ließ die Stühle fortnehmen, wir konnten der Bewegung des Tisches launa folgen. Endlich bäumte er sich und fiel um. Wir gingen zu einem andern Tische, bildeten wieder eine Kette und er bewegte sich in kürzester Frist, bildeten wieder eine Kette und in der Stube umher. Ich rief meinen andern Kindern, meinem Diener, neun Personen mehr, ohne in ihrer Thätigkeit gehindert zu werden. Wir nahmen nach einander einen großen Sopha, einen vierreihigen gepolsterten Sessel vor. Sie alle griffen fast augenblicklich in freies, drei oder vier Füße hatten, mit äußerster Geschwindigkeit. Der fichtene Tisch wehrte sich am längsten, mußte sich aber endlich doch in seine ungewohnte Rolle finden.

Darauf bildeten wir die Kette über einen marmornen Tisch, dessen große Schwere es unmöglich machte, an eine Einwirkung durch Druck zu denken. Er gerieth sehr bald gleichfalls ins Drehen und brachte uns fast zur Stube hinaus. Die Kette der Marmorplatte, auf welcher unsere Finger leise auflagen, bewegte in uns jedoch die Empfindung, als wenn und die Kraft entwich. Auf einen hölzernen Tisch übertragen, bewegte sie sich auf Neue.

Darauf brachten wir ein Buch, auf einen feststehenden Tisch gelegt, einen Put, einen porzellanen Teller gleichfalls zum Kreisen. Ein silber-

Gesellschaft ihr Unternehmen nicht allein auf die Duglerschiffahrt beschränkt, sondern auch auf die Seeschiffahrt ausdehnt.

Für die Wasserheilanstalt des Herrn Erfurth werden bereits die einzelnen Zeltabtheilungen gebaut, und hofft man bis zum Mai mit der Einrichtung der ganzen Anstalt fertig sein zu können. Bereits haben gegen 20 Personen sich zur Aufnahme gemeldet.

Herr Walter wird für die Sommermonate je 2 Conzerte wöchentlich (Dienstag und Sonnabend) im Saale des Schützenhauses veranstalten und auch mehrere eigene Compositionen zur Aufführung bringen. Zur Abwechslung sollen auch einige Male Horn-Conzerte stattfinden.

Die Kunstvereins-Gesellschaft des Herrn Renz, welche jetzt in Leipzig weilt, wird zu Anfang des folgenden Monats hier in der Postkammer Zeitbahn eine Reihe von Vorträgen geben. Am 1. Mai trifft Herr Renz ein, am 2. die Gesellschaft, zu deren Transportirung bereits ein Extrazug bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Direction bestellt ist.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 107ter Königlich Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 37,365 und 48,854 nach Breslau bei Frobbß und nach Bromberg bei George; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 2761, 13,677, 44,034, 57,717 und 63,131; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 9220, 12,319, 21,279, 23,043, 25,739, 26,716, 26,917, 32,230, 33,996, 38,692, 39,625, 42,643, 43,492, 46,781, 46,972, 47,215, 47,669, 49,262, 51,638, 54,510, 58,147, 63,093, 65,464, 66,896, 71,734, 76,553, 78,215, 79,563 und 83,759 u. a. nach Stettin bei Schwolow; 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 219, 2052, 6436, 7840, 8086, 14,860, 15,159, 17,500, 20,660, 24,146, 24,347, 29,818, 30,046, 32,462, 34,680, 36,852, 36,928, 41,091, 41,648, 43,603, 47,611, 50,708, 52,413, 54,864, 56,016, 57,172, 59,386, 61,624, 62,605, 65,476, 66,084, 66,437, 66,491, 66,937, 68,820, 72,624, 73,584, 74,634, 74,905, 77,728, 79,587, 79,832, 80,320, 83,576 und 84,611 u. a. nach Stettin 2mal bei Schwolow; 63 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 861, 5649, 5785, 6299, 6893, 7023, 8304, 10,696, 11,718, 12,813, 14,652, 17,536, 18,593, 19,156, 25,135, 25,240, 25,519, 26,004, 26,074, 27,584, 27,835, 28,763, 29,218, 29,563, 29,793, 30,256, 31,470, 31,966, 34,863, 34,985, 36,565, 40,075, 40,210, 42,757, 43,387, 46,927, 49,971, 52,728, 52,943, 53,023, 53,167, 53,225, 55,547, 55,632, 56,603, 61,091, 61,622, 62,422, 62,968, 64,152, 65,357, 66,847, 67,190, 70,190, 70,502, 72,161, 72,278, 73,315, 74,944, 77,314, 79,339, 84,018 und 84,059.

Berlin, den 21ten April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Oberbaum-Liste

vom 18. April.

Von Aufhalt: Schiffer Weiß, an L. Manasse 50 B. Weizen.

Am 19. April sind eingetroffen:

Breslau: Schiffer Prißlow, an Müller & Margand 50 B. Weizen, Pischky & Co. 40 do., E. Prach 500 Etr. Eisen. — Dubs, Bertheim & Zander 78 B. Weiz. — Beyer, S. Deutsch 50 do. — Fache, G. Bafemann 60 do., Wiesenowsky 500 Etr. Zink. — Lange, S. Abel jun. 75 B. Weizen. — Heine, Kartusch & Co. 60 do. — Kubbeil, S. Abel jun. 90 do. — Stark, Bertheim & Zander 102 do. — Road, E. G. Fischer 1700 Etr. Zink.

Aufhalt: Pfeffe, Plüddemann & Rirke 83 B. Weizen, Weinreich 11 B. Weizen.

Brieg: John, L. Manasse, 100 B. Hafer. — Pfeffe, Kartusch & Co. 50 B. Weizen, Pischky & Co. 12 do.

Glogau: Turt, an Kartusch & Co. 50 Etr. Kleesamen, Wiesenowsky 50 Etr. do.

Unterbaum-Liste

vom 19. April.

Von Aufhalt: Schiffer Weiß, an L. Manasse 50 B. Weizen.

Am 19. April sind eingetroffen:

Breslau: Schiffer Prißlow, an Müller & Margand 50 B. Weizen, Pischky & Co. 40 do., E. Prach 500 Etr. Eisen. — Dubs, Bertheim & Zander 78 B. Weiz. — Beyer, S. Deutsch 50 do. — Fache, G. Bafemann 60 do., Wiesenowsky 500 Etr. Zink. — Lange, S. Abel jun. 75 B. Weizen. — Heine, Kartusch & Co. 60 do. — Kubbeil, S. Abel jun. 90 do. — Stark, Bertheim & Zander 102 do. — Road, E. G. Fischer 1700 Etr. Zink.

Swinemünder Liste

Vom 19. — 20. April.

Schiff Capt. von Empf. Ladung.

Anna, Schmedel, von Rügenwalde, div. Drd., Rüddl, Samen u. Reinen.

Diene, Scheel, do. do. do. do.

Maria, Brandhoff, do. do. do. do.

Matador, Peters, do. do. do. do.

Jupiter, Schapring, do. A. Arnold, 35 B. Rüddl.

Philippine, Schütt, v. Stolpmünde, div. Drd., Stäbe u. Lhym.-Samen.

Pfeil, Granzow, do. J. D. Krause, 7000 Mauersteine.

Johanna Mulder, Faber, Rotterdam, div. Drd., Caffer u. div. Waaren.

Dns Genöden, Brouwer, v. Amsterdam, do. do. do.

Aug. Caroline, Ruge, v. Copenhagen, do. do. do.

Jessie, Mearns, von Sunderland, G. Dangers Raff., 137 Etr. Kohlen.

ner Töfel, auf den ich mit einem meiner Knaben die Finger legte, marschirte mit Energie gerade aus.

Dies dauerte fast eine Stunde. Wir hatten Zeit genug, Verwandte und Bekannte, welche am Tage vorher den Versuch vergeblich unternommen hatten, herbeizurufen zu lassen, sie zu Zeugen, zu Mitwirkenden zu machen.

Als wir zu Abend gegessen hatten, wurde dasselbe Experiment wiederholt, es zeigten sich durchweg dieselben Erscheinungen an denselben Gegenständen. Die Erzeugung der Kraft erforderte höchstens 5 Minuten.

Nachdem die kleineren Kinder sich entfernt hatten, wollten die Erwachsenen den Versuch noch einmal wiederholen. Dieses Mal aber mißlang er gänzlich. Nichts bewegte sich.

Die Wahrheit dieser Thatfachen versichere ich auf das Büchstablichste. Von irgend einer Täuschung konnte gar nicht die Rede sein.

Bemerkenswerth war dabei einmal, daß Gegenstände der verschiedensten Art von aus unsern Fingern ausströmenden Kraft ergriffen wurden, selbst Steinplatten und Metalle, also Dinge, von denen man es am wenigsten erwarten sollte. Es gelang uns, die drehende Bewegung willkürlich nach rechts oder links zu lenken, je nachdem wir die Kette bildeten. Wenn Jeder seinen kleinen Finger der rechten Hand auf den kleinen Finger der linken Hand des Nachbarn legte, so drehte sich der Tisch rechts, wenn unter denselben, links herum. Ueber dies Verhältnis der Bewegung in ihrer Richtung zum magnetischen Pol ließ sich nichts Bestimmtes feststellen, da der Fußboden meiner Zimmer zwar geborert, aber doch nicht ohne Unebenheiten ist. Als wir einmal im Zuge waren, konnten wir uns ohne Nachtheil auf einige Augenblicke trennen, z. B. in ein anderes Zimmer gehen, um einen dort stehenden Tisch in Bewegung zu setzen. Die von und ausströmende Kraft zeigte sich gleich wieder, wenn wir die Kette aufs Neue bildeten.

Was die Erklärung dieser Erscheinungen anbetrifft, so ist die mechanische, welche den Grund in der Verschiebung des allseitigen Druckes finden will, entschieden zu verworfen. Es widerlegt sie der Umstand, daß einige Tische sich, nachdem die Sache einmal im Gange war, fast augenblicklich in Bewegung setzten, so wie wir sie nur berührten. Am liebsten möchte ich die Ursache in einer Entwicklung der Nerventätigkeit finden, der man den Namen eines animalischen Elektromagnetismus beilegen könnte. Das Wunderbarste dabei wäre dann, daß man sie bisher nicht gekannt hat. Ich hatte nach dem Experimente dieselbe Entdeckung, wie sie diejenigen haben, welche sich mit einem elektromagnetischen Apparat in Verbindung setzten. Wahrscheinlich dient der Tisch durch seine Polsture als Erreger. Stettin, den 22ten April 1853.

Triest, Rechtsanwalt.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Arendal, 11. April. Nibelsen, Krüger, nach der Ostsee.

Bremerhaven, 18. April. Agatha Jacoba, Kramer, nach Stettin.

Christiansand, 8. April. Hjorten, Jacobsen, Harrit nach Stettin.

Hjeltens, Torkelsen, do.

Copenhagen, 17. April. Gejine Gejina, v. d. Boude, n. d. Ostsee.

Danzig, 19. April. Hermann, Osten, v. Cardiff. Balbur, Mauritzen, v. Grangemouth. Zephyrus, Smith, v. Hartlepool. Liffina, v. Amsterdam. Zeldens, v. Mellema, v. Kiel. Nordstern, Zeldes, v. Rügenwalde. — Lubwig, Mulach. Friederike, Schulz. Leucothea, Baumann, sammtl. von Swinemünde. — Geerdina Beerta, Hild, v. Harlingen. Gode Poop, Haagen, do. Gemini, Parrott, von Hull. Danzig-Padet, Raumann, v. Liverpool. Clara, Jettin, v. London. Martin, Lewien, do. Mary Ann, Cowans, von Blyth. Antelope, Raems, von Hartlepool.

Deal, 16. April. Niedbrodt, von Newcastle nach Galah.

Geestmünde, 11. April. Goede Verwachting, — nach Wolgast.

Greifswald, 19. April. Carl Wilhelm, Saff, nach Memel. Elise, Radloff, do. — Hoffnung, Engbusch. — Hoffnung, Strud. Joh. Cath., Markwardt. Sophia, Kruse. Johanna, Peters. Johanna, Glüdemann. Flora, Böttcher. Wohlfahrt, Kräft. Maria, Kuprt. Wohlfahrt, Albrecht. Laura, Harloff. — Hoffnung, Krüger. Wilhelmine, Kruse, sammtl. nach Stettin.

Harlingen, 15. April. Elifaheth, Brouwer, nach Pillau. Kallina, van Sluis, nach Danzig. Friso, Duintjer, n. d. Ostsee.

Kiel, 18. April. Cathrine, Nielsen, nach Königsberg.

Liverpool, 16. April. Martin Friedrich, Schulz, von Aur Cayes, — 15. Emily, Sutton, in Rad. n. Stettin. 16. Gejina Liffina, Deen, do. Queen, Harris, do. 15. Janet, M'William, nach Danzig. 16. Magdalena, Davis, do. Jupiter, Moritz, nach Miramichi. William, Kruse, nach Lissabon. Tidy, Polt, nach Königsberg. Lucretia, Leech, n. Stettin. Savannah, Moffit, nach Danzig.

London, 16. April. James, Griev; Ocean, Scheer, klar. n. Danzig.

Memel, 16. April. Mariane Bertha, Strids, von Dublin. 17. Mary, Ireland, v. Dundee. Jenny Lind, Logood, von Hull. Convention, Prütz, v. London. Patriot, Bartlett, v. Hull. Trial, Cor, v. Seadam. Lydia, Barry, v. London. Diglauder, Taylor, von Montrose. — Undine, Jäger. Aeolus, Masben. Rapid, Zieffe. Titania, Zieffe. 4 Brüder, Zieffe. Sirius, Sommer, sammtl. von Rügenwalde. — 18. Eleonora & Anna, Ketelsen, v. Flensburg. Caroline Ottilie, Pande, v. Swinemünde. Victor, Debron, v. London. Mentor, Dieder, do. 16. Memphis, Freundt, nach Rirkalby. Emma, Groth, nach Dundee.

Pillau, 18. April. Allan, Paterson, v. London. Charlotte Henriette, Viedenweg, v. Jährund. Neptunus, Weidmann, v. Liverpool. Emma Elise, Kupr, v. Plymouth. Express, Groß, von Newcastle. Mary Ann, Ludmilt, von Liverpool. 19. Gottlieb, Geh, v. Leith. Raad, Büchel, von Aberdeen.

Stolpmünde, 15. April. Johanna Maria, Schapring, nach Stettin. Erndte, Gerth, do. Freundschaft, Friglaß, nach Rügenwalde. 17. Courier, Leisering, nach Stralsund. Hoffnung, Schwerdtfeger, n. Greifswald. — Delphin, Leisering. Pfeil, Granzow. Philippine, Schütt, sammtl. nach Stettin. — Verein, Fernau, nach England. Victoria, Schapring, nach Rügenwalde.

Travemünde, 19. April. Auguste & Agnes, Maack, nach Memel.

Texel, 18. April. Clara Maria, Albrecht, von Alexandria. Emma, Ballafegus, nach Danzig.

Ulie, 16. April. Frouwina, Duit, n. Memel. 4 Gezähers, Peimers, do. Frouwina, Bakker, n. Pillau. Pet Vertrouwen, Meter, nach Danzig. Willem, de Boer, do.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 21. April. Rauhe Lust bei bedecktem Himmel. Ost-Wind.

Weizen, stiller, 29 B. 90pfd. gelber schlesischer loco 60¹/₂ Thlr. bez., 60 B. do loco 90¹/₂ pfd. 60¹/₂ Thlr. bez., 91pfd. loco 61 Thlr. Br., 61 B. halb 88pfd. weißer und halb 90pfd. gelber im Verbande 61¹/₂ Thlr. bez., 50 B. pomm. loco 89.90pfd. 61 Thlr. bez.

Roggen fest, loco 75 B. 87pfd. 48 Thlr. bez., pr. Frühjahr 82pfd. 45 Thlr. bez. und zu machen, 45¹/₂ Thlr. Br., 86pfd. 47 Thlr. Br., 88.90pfd. 47¹/₂ Thlr. bez., 49¹/₂ Thlr. Br., 82pfd. pr. Mai-Juni 44¹/₂ Thlr. Br., 45 Thlr. pr. Juni-Juli 45 a 44¹/₂ Thlr. bez., 45 Thlr. Br., pr. Juli-August 44 Thlr. bez.

Gerste, pomm. loco 74.75pfd. 37¹/₂ Thlr., geringere 37¹/₂ Thlr. bez., 75pfd. 38 Thlr. bez.

Hafer, pomm. 52pfd. loco 30 Thlr. Br.

Rüddl, matt, pr. April u. April-Mai 10¹/₂ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 10¹/₂ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 10¹/₂ a 11¹/₂ Thlr. bez., 10¹/₂ Thlr. Br. u. Ob.

Spiritus, gefragt, loco ohne Fass 16¹/₂ a 1¹/₂ Thlr. bez., pr. Frühjahr 17¹/₂ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 17¹/₂ Thlr. Ob.

Zink, pr. Frühjahr 6¹/₂ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 5¹/₂ Thlr. Br.

Berliner Börse vom 21. April.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

Freiw.	Anleihe	5	101 ¹ / ₂	5	101 ¹ / ₂	Schl. Pf. L.R.	3 ¹ / ₂	97	—
St.-Anl. v. 50	4	103 ¹ / ₂	—	—	—	Beßpr. Pfbr. 3 ¹ / ₂	97	—	—
do. v. 52	4	103 ¹ / ₂	—	—	—	R. u. Am. 4	102 ¹ / ₂	—	—
St.-Schlbf.	3 ¹ / ₂	93 ¹ / ₂	—	—	—	Pomm. 4	102 ¹ / ₂	—	—
Prf. d. Seeb.	—	151 ¹ / ₂	—	—	—	Posenfche 4	101 ¹ / ₂	—	—
R. A. Schöf.	3 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂	—	—	—	Preuß. 4	—	—	—
Prf. St.-Dbl.	4 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—	—	—	Rh. & Wf. 4	101 ¹ / ₂	—	—
do. do.	4 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂	—	—	—	Schlesfche 4	101 ¹ / ₂	—	—
R. u. Am. Pfbr.	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—	—	—	Schlef. 4	—	101 ¹ / ₂	—
Dhpreuß. do.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂	—	—	—	Grösch. Schlbf. 4	—	—	—
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—	—	—	Pr. B.-A. Schlbf. 4	109 ¹ / ₂	—	—
Posenfche do.	4	—	—	—	—	Friedrichsd'or	13 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂	—
do. do.	3 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂	—	—	—	And. Goldmz.	11 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂	—
Schlbf. do.	3 ¹ / ₂	—	—	—	—				

Eisenbahn-Aktien.

Nachn.-Düsseldrf.	3 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂	9	Niedschl. III. Ser.	4 ¹ / ₂	102	9
Berg.-Märkische	5	74 ¹ / ₂ <th>9</th> <td>do. IV. Ser.</td> <td>5</td> <td>—</td> <td>—</td>	9	do. IV. Ser.	5	—	—
do. Prioritäts	5	103 ¹ / ₂ <th>9</th> <td>do. Zweigbahn</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td>	9	do. Zweigbahn	—	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	9	Oberfchl. Litt. A.	—	227 ¹ / ₂	a28 bj.
Berl.-Anb. A. & B.	4	131 ¹ / ₂ <th>9</th> <td>do. Litt. B.</td> <td>3¹/₂</td> <td>185¹/₂</td> <td>9</td>	9	do. Litt. B.	3 ¹ / ₂	185 ¹ / ₂	9
do. Prioritäts	4	—	9	Prinz-Bilbelms	—	47	9
Berlin-Damburg.	4	108 <th>9</th> <td>do. Prioritäts</td> <td>5</td> <td>—</td> <td>—</td>	9	do. Prioritäts	5	—	—
do. Prioritäts	4	104 <th>9</th> <td>do. do. II. Ser.</td> <td>5</td> <td>—</td> <td>—</td>	9	do. do. II. Ser.	5	—	—
do. do. II. Em.	4	—	9	Rheinische	—	89 ¹ / ₂	a1 bj.
Berl.-P.-Magdb.	—	92 ¹ / ₂ <th>9</th> <td>do. Stamm-Pr.</td> <td>4</td> <td>96¹/₂<td>9</td></td>	9	do. Stamm-Pr.	4	96 ¹ / ₂ <td>9</td>	9
do. Prioritäts	4	100 ¹ / ₂ <th>9</th> <td>do. Prioritäts</td> <td>4</td> <td>—</td> <td>—</td>	9	do. Prioritäts	4	—	—
do. do.	4	102 ¹ / ₂ <th>9</th> <td>do. v. Staat gar.</td> <td>3¹/₂</td> <td>—</td> <td>—</td>	9	do. v. Staat gar.	3 ¹ / ₂	—	—
do. do. Litt. D.	4	102 ¹ / ₂ <th>9</th> <td>Rubrori-Cref. Gl.</td> <td>3¹/<</td>	9	Rubrori-Cref. Gl.	3 ¹ /<		

Officielle Bekanntmachungen.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter, sowie der Schiedsmänner für die einzelnen Bezirke sind die Termine angeordnet:

auf den 25. April d. J.:

- für den Seumarkt-Bezirk im Rathhause,
- „ „ „ „ Schützenhaus,
- „ „ „ „ Stadtvorordneten-Saal,
- „ „ „ „ Börsen-Saal,
- „ „ „ „ Verordnungs-Saal,
- „ „ „ „ Verordnungs-Saal,
- „ „ „ „ Verordnungs-Saal.

auf den 26. April d. J.:

- für den Königs-Bezirk im Schützenhaus,
- „ „ „ „ Stadtvorordneten-Saal,
- „ „ „ „ Börsen-Saal,
- „ „ „ „ Verordnungs-Saal,
- „ „ „ „ Verordnungs-Saal.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, fordern wir zugleich jeden stimmungsfähigen Bürger auf, sich zur Mitwirkung der Wahl an den bestimmten Tagen in dem angegebenen Versammlungsorte seines Bezirks Morgens um 8 Uhr einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluss der Erschienenen verbunden, und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muss aber vor dem Termine dem Bezirks-Vorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungsgründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig, und werden die Bezirks-Vorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Überzeugung verschaffen.

Sollten die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigter Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und Härtere Anziehung zu den Gemein-Kassen nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein.

Im Nachtrage werden die stimmungsfähigen Bürger von unsrer zur Leitung der Wahlen ernannten Commisariats noch besonders eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung erging; doch wird es denen, welche glauben, irrthümlich übergegangen zu sein, überlassen; sich deshalb bei dem Bezirks-Vorsteher oder unserm Commisariat zu melden und des Letzteren Bestimmung zu gewärtigen.

Der Wahltermin soll zugleich dazu benutzt werden, das Regulativ vom 13ten Juni 1834 wegen Anstellung der Schiedsmänner — Amtsblatt 1834 No. 34 — für unsere Stadt zur Ausführung zu bringen. Wir bemerken deshalb folgendes:

- 1) Es sind für die Einrichtung der Schiedsmänner die schon bestehenden 16 Bezirke der Stadt beibehalten, und also nach §. 6 des Regulativs in jedem Bezirke 3 Personen für das Amt nach der Stimmenmehrheit in Vorschlag zu bringen.
- Die Stadtverordneten wählen alsdann unter den 3 Kandidaten den Schiedsmann.
- 2) Der Schiedsmann, dessen Beruf darin besteht wird, die Rechts-Angelegenheiten der Parteien, die sich an ihn wenden, gütlich zu reguliren, soll bei völliger Unbescholtenheit und zurückgelegtem 24sten Lebensjahre, ein selbstständiger, geachteter und mit Geschäften des bürgerlichen Lebens vertrauter Einwohner des Bezirkes sein, für welchen er gewählt wird.
- 3) Es ist also keinesweges dabei die Bedingung, dass der Schiedsmann das Bürgerrecht erworben haben, oder gar ein Grundstück im Bezirke besitzen müsse.
- 4) Wenn so wenig werden Rechtskenntnisse vorausgesetzt; ein notwendiges Erfordernis dagegen ist, die Fähigkeit, einen Auftrag deutlich schriftlich abzufassen.
- 5) Der zum Schiedsmann Gewählte muss die Wahl annehmen, und das Amt 3 Jahre verwalteten, wenn er nicht Entschuldigungsgründe anzuführen hat, die gesetzlich von der Übernahme des Amtes eines Vorwandes befreien, oder anderweitige persönliche Verhältnisse vorliegen, welche die Ablehnung des Amtes nach dem billigen Ermessen der Wähler hinlänglich motiviren.

Das Institut der Schiedsmänner wird sich unzweifelhaft als eine sehr heilsame Einrichtung bewähren, wenn Männer zu dem Amte berufen werden, die das Vertrauen ihrer Mitbürger verdienen und besitzen, es wird also jeder stimmungsfähige Bürger hierin die Anforderung finden, mit gewissenhafter Theilnahme dazu beizutragen, dass die Wahl auf würdige Männer geleitet werde.

Stettin, den 26ten März 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In hiesiger Sparkasse betrugen die Einlagen am Schlusse des Jahres 1851 16,353 R. 6 Gr. 11 Pf. Im Jahre 1852 sind eingelegt 8,151 „ 19 „ 3 „

Davon sind zurückgezahlt 24,504 R. 26 Gr. 2 Pf.

bleiben 16,855 R. 16 Gr. 10 Pf.

An Zinsen sind den Einlagen zugesprochen 391 „ 16 „ 4 „

Mithin betrugen die Einlagen am Schlusse des Jahres 1852 17,247 R. 3 Gr. 2 Pf.

Ueber den Betrag der einzelnen Conto giebt der Rendant der Sparkasse Auskunft.

Neckermünde, den 10ten April 1853.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages der Königl. Regierung sollen am 28sten April c., Vormittags 11 Uhr, im großen Rathssaale nachstehende Wiesen und Acker zur diesjährigen Nutzung öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

- 1) die Wiese No. 113 im Möhlen an der Parnitz belegen, groß 2 Morg. 127 Dk.;
- 2) die Wiese No. 114 im Möhlen an der Parnitz belegen, groß 1 Morg. 100 Dk.;
- 3) die Wiese No. 203 im fetten Orte, Bodenberger Revier, groß 8 Morg. 25 Dk.;
- 4) die Wiese No. 115 am Möhlen belegen, groß 3 Morg.;
- 5) ein Stück Acker, ca. 2 Morg. groß, welches früher zu der Parnitz gehörte.

Stettin, den 7ten April 1853.

Deconomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Es sollen am 12ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, im großen Rathssaale hieselbst, wegen nicht erfolgter Pachtvertheilung, nachstehende Wiesen auf die Jahre 1853 bis incl. 1856 an den Meistbietenden verpachtet werden:

Revier Blockhaus:

- a) am Gühower Grenzgraben, die Wiese No. 13,
- b) an der großen Regitz, die Wiese No. 6,
- c) an der Wamitz, die Wiesen No. 8, 18, 19, 21, 22, 24, 26, 28, 42, 43, 44, 52, 54, 58, 65, 66,
- d) an dem Brückenstrom, die Wiesen No. 29, 34, 39,
- e) im Franzosenbau, die Wiesen No. 12, 13, 20, 22, 25,
- f) im Jollwerder, die Wiesen No. 7, 8, 13, 17, 31, 34, 41, 42 bis 43, 45, 46,
- g) im Brückenwerder, die Wiesen No. 2, 5, 9, 16, 19, 25, 29, 34, 35, 38, 45, 46, 55 a, 60, 62, 63, 68, 73, 78 bis 79, 90, 93, 94, 95, 100, 101,
- h) Klappholzhof, die Wiese No. 1 d,
- i) alte Möllmiesen, No. 30, 40, 88, 100, 105, Insel in der Parnitz ohne Nummer, No. 123, 126, 140,
- k) links des Möllendamms, die Wiesen No. 19, 21,
- l) rechts des Möllendamms, die Wiesen No. 1, 26, 27, 29, 31, 43, 56, 77,
- m) die Ruppbruchswiesen hinter den Bühnenparzellen, No. 6, 9, 10,
- n) hinter den Gartenparzellen, die Wiesen No. 11, 16,
- o) im Vorbruch und Steinbruch, die Wiese No. 314 und zwei kleine Inseln im Jollstrom;

und am 13ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in demselben Lokale und aus gleichen Gründen, nachstehende Wiesen:

Revier Bodenberger:

- a) im fetten Orte, die Wiesen No. 109, 114, 169, 198,
 - b) im schwarzen Orte, die Wiesen No. 4, 16, 42,
 - c) im großen Oberbruche, die Wiesen No. 109 e, 140, 153, 157, 199,
 - d) im großen Kamelsbruche, die Wiesen No. 23, 25,
 - e) im großen Kamelswerder, die Wiesen No. 1, 4, 6, 9, 18, 20, 22;
- Revier Offenbach:
- a) im Köpfbirke, die Wiesen No. 2, 4, 10, 13 a, 15, 16, 29, 31, 52, 55, 56, 58, 59, 72, 76, 77, 81, 84, 85, 87, 93, 104, 108, 112, 115,
 - b) im großen Korbwerder, die Wiesen No. 2, 11, 25, 26, 31, 33, 35, 49,
 - c) im Schmalwerder, die Wiesen No. 38, 39,
 - d) im Rabenwerder, die Wiesen No. 2, 5, 11, 13, 16, 18, 19, 22, 29, 33,
 - e) im kleinen Oberbruche, die Wiesen No. 23, 26, 38, 75,
 - f) Radungswiesen im Köpfbirke, 1ste Eintheilung: die Wiesen No. 1, 2, 22, 24, 30, 31, 32, 2te Eintheilung: die Wiesen No. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 3te Eintheilung: die Wiesen No. 2, 3, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, und wird bemerkt, dass nur anständige oder sonst sichere Leute zum Bieten zugelassen werden.

Stettin, den 15ten April 1853.

Deconomie-Deputation des Magistrats.

Agath. Reiche. Carton.

Publicandum.

Der Benachrichtigung der Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Königsberg in der Neumark gemäß ist der bei derselben bevormundeten verwitweten Kaufmann Jacobi der Pommersche Pfandbrief-Scheinebeck, Saahiger Kreisles, No. 44 a 200 Zhr. nebst Zinscoupons, Serie III. No. 5 bis incl. 10 und Talon, abhanden gekommen. Da dessen Amortisation beantragt worden, legen wir gemäß §. 125 Titel 51 Theil I. Allgemeinen Gerichtsordnung das Publikum hiervon vorläufig in Kenntniss.

Stettin, den 18ten April 1853.

Königl. Preuss. Pommersche General-Landschafts-Direction.

Graf v. Eickstädt-Peterswaldt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und bei uns zu haben:

Bibliothek

der

besten englischen und französischen Romane.

Cäcilie, oder Denkwürdigkeiten einer reichen Erbin. Frei nach dem Englischen der Miss Burney von Madame de Darn. 1853. 5 Bde. 3 Thlr. 22% Sgr.

Ruth. Ein Roman von der Verfasserin von „Marie Barton.“ 4 Bde. 1853. 3 Thlr.

Der Rouse. Aus dem Englischen von Theodor Delfers. 8. 1853. 4 Bde. 3 Thlr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Münchenstr. No. 464 am Roßmarkt.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Folgendes sind die Resultate der in der am 2ten April d. J. stattgehabten General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1852:

Grund-Kapital	3,000,000 Thaler.
Gesammte Reserven	1,037,342 „
Prämien-Einnahme pro 1852	744,538 „
Zinsen-Einnahme	77,773 „
	822,311 „

Die am 31sten Dezember 1852 laufende Versicherungs-Summe betrug 368,673,267 Thaler. Vollständige Abschlüsse liegen bei den Unterzeichneten zur Mittheilung an Jedem, der sich für die Anstalt interessiert, bereit. Stettin, den 21sten April 1853.

Fr. Pitzschky & Co.,

Haupt-Agenten der Colonia.

- Erfurter Hagelschäd.-Vers.-Ges.
- Berliner Lebens-Vers.-Ges.
- Preuss. Renten-Vers.-Anstalt.
- Agrippina, See-, Fluss- & Land-Transport-Vers.-Gesellschaft.

MEDICAL, INVALID & GENERAL LIFE ASSURANCE SOCIETY.

Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke.

LONDON UND FRANKFURT AM MAIN.

Kapital: 6 Millionen Gulden.

Gesunde Leben werden von dieser Gesellschaft zu billigeren Prämien versichert, als von den meisten anderen Compagnien. Gestützt auf sehr ausführliche statistische Berechnungen, versichert die Gesellschaft auch kranke, oder nicht völlig gesunde Personen.

Policen, die bereits ein Jahr in Kraft waren, werden durch Duell oder Selbstmord nicht annullirt. Auch für Rentenanläufe ist die Gesellschaft besonders vorteilhaft.

In dem am 30. September 1852 endenden Jahre hat die Gesellschaft für 4,335,605 Gulden neue Policen geschlossen, welche fl. 185,770, 42 fr. jährliche Prämien ertragen.

Die nächste Dividenden-Vertheilung findet am 30. Juni 1853 statt.

Prospecte (Ladenpreis 2% Sgr.) sind durch alle Buchhandlungen, in Leipzig bei Herrn Carl Knobloch zu haben.

Auch erteilt unentgeltliche Auskunft Herr W. WOLFFHEIM in Stettin.

Joh. Albert Varrentrapp,

General-Agent in Frankfurt am Main.

Einem geehrten Publikum, sowie in's Besondere unserer werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß wir

Fischmarkt- und Aschweberstraßen-Gate No. 959—60

ein **Papier-, Taback- u. Cigarren-Geschäft**

en gros & en detail,

verbunden mit allen Schreib- & Zeichen-Materialien, Bücher für Kinder und sonstigen in dies Fach einschlagenden Artikeln eröffnen.

Wir sind in allen Gattungen von feinen und ordinären Papieren, Pappen für Buchbinder und Kürschner, sowie in Taback und Cigarren, letztere von 2% bis 60 Thlr. pro Mille, auf das Vollständigste sortirt. Wir haben es uns zum Prinzip gemacht, bei Entnahme von kleinen Quantitäten auch stets die billigsten en gros Preise zu stellen, so daß wir bei Papier, buchweise, die Misch-Preise, bei Cigarren im Duzend stets Risten-Preise berechnen.

Es wird unser Bestreben sein, alle die uns gütlich Verkehrenden mit der größten Zuverlässigkeit und Billigkeit zu bedienen, und halten wir auf diese Weise unser Establishment auf's Beste empfohlen.

Saalfeld & Beer.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Aktionairs der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin werden hiermit nach §. 29 des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung am 29ten April a. e., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause eingeladen.

In derselben wird außer den, laut jenem Paragraphen vorzutragenden Gegenständen die nach §. 3. des Statuts vorbehaltene Ausgabe der reservirten Aktien zur Berathung kommen.

Die Stimmfahnen werden gegen Legitimation im Bureau unseres Instituts, große Oberstraße No. 11 hieselbst, am 26ten und 27ten April, die Stimmzettel aber am 28ten der General-Versammlung in der Stunde von 8 bis 9 Uhr vor derselben verabfolgt, wo zugleich die Legitimation der am Vorabend oder am Morgen selbst hier eintreffenden fremden Aktionairs erfolgen kann.

Die gedruckte Uebersicht des Abschlusses liegt vom 15ten April c. an auf unserem Bureau zur Abforderung bereit.

Stettin, den 27ten März 1853.

Der Verwaltungsrath.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Meinen hochgeehrten Kunden beehre ich mich hiermit die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft von der Taubenstraße No. 12 u. 13 nach der Friedrichsstraße No. 189, zwischen der Mohren- und Kronenstraße, verlegt habe. Ihnen für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen und Wohlwollen dankend, erlaube ich mir, Sie zu bitten, es mir ferner in meiner neuen Wohnung erhalten zu wollen.

D. Dallhammer,

Akleidermacher für Herren, Berlin, Friedrichsstraße No. 189.

Eine anständige Frau oder Mädchen kann bei einer Frau Wohnung finden. Zu erfragen H. Roßweberstraße No. 725.

Mein **Papier-Lager** befindet sich nach wie vor **nur Schulzenstr. No. 338.**

S. J. Saalfeld.

Geldverkehr.

2500 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundrüd zur ersten sichern Stelle sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

STADT-THEATER.

Freitag, den 22. April:

Der Verstorbene.

Schwan in 1 Akt von Tenelli.

Vorher:

Die Hochzeitreise.

Luftspiel in 2 Akten von R. Benedix.

Zum Schluß:

Amnen-Polka.

Am Sonntage Cantate, den 24. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmie, um 8% U.

Herr Konsistorial-Rath Brunner, um 10% U.

Prediger Beerbaum, um 2 U.

Den Abendgottesdienst um 6 Uhr hält Herr Kandidat Quisfort.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Budy, um 9 U.

Herr Kandidat Komolke, um 1% U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

Am 26. und 28. d. Morgens 9 Uhr; Einsegnung.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Sasper, um 9 U.

Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Sasper.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.

Herr Pastor Teschendorf, um 10% U.

Herr Prediger Budy, um 2% U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

Prediger Collier, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Jonas.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde.

In dem Saale des Hauses Roßmarkt No. 156 am Sonntage Cantate:

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Am Sonntage, den 24. April, Morgens 9 Uhr, und Abends 5 Uhr, sowie am Mittwoch den 27. April, Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 23. April, Morgens 10 Uhr:

Herr Rabbiner Dr. Meisel.